

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Er scheint an allen Verlagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen wirtl. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. bezu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Veröffentlichungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Paatzelle. Bei Wiederholungen entgeg. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr 131 Samstag, den 8. Juni 1907.

### Amtliche Kurliste der am 5. 6. Juni angemeldeten Fremden.

**In den Gasthöfen:**  
Kgl. Badhotel.  
von Jüdel, Frau Kassel  
Mauritius, Frl. Kassel  
Hirsch, Dr. M., Direktor Darmstadt  
Dhl, Frau  
**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Steinbach, Dr. C., Privatier Altona Elbe  
Lühr, Frau Elisabeth  
**Gasth. zum Röhlen Brunnen.**  
Bensel, Dr. Gottfr., Fabrikbesitzer mit Frau Kulmbach  
Gem.  
Schuster, Dr. C. Schömberg  
**Pension Belvedere.**  
Fricke, Frau Johanna Goslar a. H.  
Hubrig, Frl. Gertrud  
**Hotel u. Villa Concordia.**  
Dulz, Dr. B., Stadtrat Königsberg Ostp.  
Dulz, Frau L., Rittergutsbesitzerin  
Fabiansfelde Ostp.  
Becker, Madame Giselle, Rentiere Paris  
**Hotel Graf Eberhardt.**  
Stoder, Dr. Herm., Fabrikbesitzer Grünberg  
**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Magg, Dr. Jos., Kfm. mit Frau Gem. Zürich  
Pape, Frl. Wittenberg  
Lingi, Dr. C. Nombarenzo Italien  
Salvestro, Dr. Caquola Veralamora  
**Gasth. zum Firsch.**  
Gaugel, Frl. Klara Stuttgart  
**Hotel Klumpp.**  
Rüpell, Dr. Major mit Frau Gem. Jüterbog  
Schröder, Dr. Anton, Privatier mit Frau Bremen  
Gem.  
Londeur, Dr. Major Dresden  
von Schinkel, Dr. Bertel Stockholm  
Nebel, Dr. A. Freiburg  
Droffl, Dr. Franz mit Frau Gem. Frankfurt  
Frank, Dr. Rittergutsbesitzer mit Frau Gem. Marschew Pr. Posen  
Klumpp, Frau Karoline Frankfurt a. M.  
Palli, Madame and family England  
Horsham, Mrs.  
Königsbacher, Frau B. Rottweil  
Kingsbaler, Dr. Ben. Los Angeles Cal.  
**Gasth. zur alten Linde.**  
Fischer, Dr. H., Postassistent Barmen  
Hemminger, Dr. W., Bahnhofinspektor mit Frl. Tochter Eßlingen  
Kohlbecker, Dr. Hch., Schreinermeister Karlsruhe  
Kohlbecker, Dr. W.  
**Hotel gold. Löwen.**  
Schneidlein, Dr. Amtsrichter a. D. mit Frau München  
Gem.  
Bielefeld, Dr. C., Direktor mit Frau Gem. Hamburg

Bielefeld, Dr. Emil, Kfm.  
Sanne, Frau Gartendirektor  
**Hotel Maish.**  
Horn, Dr. Karl, Stationsvorsteher  
Renningen b. Leonberg  
**Hotel Palmengarten.**  
Scheu, Dr. Georg, Privatier Ulm  
**Hotel Post.**  
Jappe, Frau Geh. Oberposttrat mit Frl. T. Berlin  
Seligmann, Dr. Rudolf, Kfm. Darmstadt  
Fricke, Frau J. Goslar a. H.  
Hubrig, Frl. Gertrud  
von Jiegler, Dr. Generalmajor München  
Zumber, Dr. W., Fabrikant Wansford S.  
Steinbach, Dr. Privatier Altona  
Lühr, Frau  
Meyerstein, Frau Rentier Hannover  
Zaffmann, Frau Magdeburg  
von Bomhard, Dr. Dr., Reichsgerichts-Präsident a. D. München  
Deynen, Frau mit Frl. T. Haag Holland  
**Gasth. zum gold. Kof.**  
Loibinger, Dr. L., Privatier Ulm  
Smitt, Dr. C., Privatier Ulm  
**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
Fuchs, Frau Karoline Ww. Frankfurt a. M.  
Fuchs, Frl. R.  
Lobstein, Dr. Chr. Lampertheim  
Sammeth, Dr. H., Kassier a. D. Ausbach  
**Schwarzwaldhotel.**  
Raifer, Dr. Alfred, Kfm. Stuttgart  
Craig, Dr. Christof Tiefenbach  
Jalobny, Dr. S. Königsberg  
von Marken, Dr. Leo Koblenz  
Maluth, Dr. Georg, Maler Köln  
Schlager, H. Josef, Pforzheim  
**Restauration Toussaint.**  
Marquardt, Dr. Fr., Kfm. Rannstadt  
Marquardt, Frl. Luise  
Kopp, Dr. Gottfried, Wertführer Schwamberg  
**In den Privatwohnungen:**  
**Villa Böhner.**  
Bery, Frau Direktor Zweibrücken  
**Rübler Broß.**  
Rueff, Frau Stuttgart  
**Kaufmann Boßch.**  
Gentner, Dr. Adolf, Privatier Stuttgart  
Stähle, Dr. Wilh., Privatier Geislingen  
Dienstmann Collmer.  
Sebold, Dr. Job Ferdinand Holzhausen  
**Villa Christine.**  
Kieften, Dr. Julius, Rentner Wiesbaden  
**Villa Eberle.**  
Kauschenberger, Frau Mödingen  
**Villa Elisabeth.**  
Platau, Frau Frankfurt a. M.  
Gedwister Freund.  
Schwante, Dr. Albert, Buchdruckerbesitzer  
Wolftratshausen

Berlin Schwante, Frau Marie  
Erfurt Vabinspeltor Feucht.  
Christmann, Frl. A. Schw. Hall  
Deeg, Frau Kfm. mit Begl. Frl. Melanie  
Zeidler Schw. Hall  
Kolb, Frau Emma  
**Villa Fürst Bismarck.**  
Speiser, Dr. Eduard, Kfmsattin  
Sinshelm a. d. Bergstr.  
Hecker, Dr. Georg, Privatier  
Oberlöbnitz b. Dresden  
**Hermann Großmann.**  
Zimmermann, Frl. M., Privatier Heidelberg  
**Villa Hanselmann.**  
Gutmann, Dr. Hermann mit Frau Gem. und Tochter Smünd  
Frankenbacher, Frau  
Wörner, Dr. Notar mit Frau Gem. Mannheim  
Cremer, Frau Alb. Hörde i W.  
Grawe, Frau Professor Heiligenstadt  
Schmöle, Frau Anna mit Frl. Frankfurt a. M.  
Haus Honold.  
Nederle, Frau Rosa Stuttgart  
Nederle, Frau Adolf, Nottingham Engl.  
Jugführer Hinterkopf.  
Kutz, Dr. Ludwig, Gastwirt Stuttgart  
**Gärner Holz.**  
Knoll, Dr. Christof Kirchheim a. N.  
**Bitwe Kappelmann.**  
Beck, Dr. Louis, Bezirksnotar Altensteig  
**Villa Karlsbad.**  
Diemer, Frau Sofie, Notarsekretärsgattin  
mit Frl. Tochter Straßburg  
Eisenbahnassistent Koch.  
Beckert, Dr. Christian, Schindler Heilbronn  
Haus Koch.  
Zweig, Frau M. Basel  
**Villa Ladner.**  
Meyer, Dr. Julius, Stadtrat mit Frau Erfurt  
Gem.  
Linne, Frau Maria, Gartendirektorsgattin Erfurt  
Gobert, Frau Mathilde, Privatier Stuttgart  
Schüz, Frl. Helene  
Badassier Maier.  
Hofmann, Dr. A., Kfm. Lenzburg  
**Villa Mathilde.**  
Green, Frau General Rannstadt  
Voigt, Frl. Adelheid Berlin  
Witwe Mayer, König-Karlstr. 116.  
Kindler, Dr. Fr., Privatier Durlach  
**Villa Non Nepos.**  
Krud, Dr. Joh. Wilh., Privatier mit Frau  
Frankfurt a. M.  
**Villa Monte bello.**  
Battmann, Frau Dr. Hofratsgattin Dresden  
Victor, Frl. T. mit Frl. Schw. Bremen

**Park-Villa.**  
Dremke, Dr. Hubert, Dr. med. mit Frau Charlottenburg  
Gem.  
**Villa Pauline.**  
Gerner, Frl. Barbara mit Bed. Wolfshausen  
Gerner, Dr. Gutsbesitzer  
**Georg Rath.** Villa Rath.  
Falk, Dr. Wilhelm Diefenbach  
D.A. Maulbronn  
**Messe-Schmid Rieginger.**  
Pfeilsicker, Dr. Oberregierungsrat Ulm  
**Villa Schill.**  
Kappler, Frau Chr. We. Altensteig  
Kappler, Frau Luise We. Wiesbaden  
Baddiener Schill.  
Günzler, Frau Kanalar Kirchheim u. T.  
**Luise Schmid Ww.**  
Mera, Dr. Landjäger Nuffdorf  
**Sofie Schöber Ww.** Villa Elsa.  
Nähel, Dr. Christian, Brauereibesitzer  
Münchenberg Bayern  
**Hugo Stab.**  
Manz, Dr. Gottfr. Tutlingen  
**Villa Treiber.**  
Schuster, Dr. Richard, Kfm. mit Frau Gem. Finsterwalde N. L.  
Ullmer, Dr. Ernst, Kfm. Stuttgart  
**Villa Viktoria.**  
Haas, Dr. Hugo, Bankbeamter  
Bad Homburg v. d. H.  
Zimmt, Dr. Hugo, Kfm. Berlin  
Baltfarden, Dr. Harry, Architekt mit Frau  
Gamburg  
Meyerstein, Frau Max, Rentiere mit Frl. Hannover  
**Theodor Volz.**  
Braun, Dr. Tomas Frittlingen  
Oberbaddiener Wandpflug Ww.  
Bjaff, Frau We. Oberndorf a. N.  
**Rüfermstr. Weber.**  
Straßacker, Dr. Ernst mit Frau, Poliermstr.  
der Württ. Metallwarenfabrik Geislingen  
**Villa Weisbacher.**  
Ddenberg, Dr. Baron Berlin  
Rüfermstr. Weber.  
Jügelmüller, Frau mit Frl. T. Neresheim  
Witwe Wildbrett.  
Fary, Dr. Bürgermeist. Neugersheim Pfalz  
**Krankenheim.**  
Wolfsperger, Julie Liebenzell  
Kah, Rosine Bollmaringen  
Ziegler, Anna Marie Schömbrunn  
Mehger, Rosine Altdorf  
Oppenländer, Katharine Neuhütten  
Brenner, Marie Ebersbach  
Zahl der Fremden 2456.

### Konzert-Programm

des Kurorchesters  
Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.  
Samstag, 8. Juni, abends 6—7 Uhr  
(Kurplatz)  
1) Festlicher Marsch v. Turnbull  
2) Ouverture z. Op. „Wenn ich König wär“ v. Adam  
3) Polarstern Walzer Waldteufe  
4) Danse macabre von E. Saint Saëns  
5) Einleitung z. III. Akt a. Tannhäuser R. Wagner  
(Tannhäusers Pilgerfahrt)  
6) Gedenkblättchen Polka v. Fabrbach  
Sonntag, den 9. Juni, vorm. 8—9 Uhr  
(Trinkhalle)  
1) Choral: Eine feste Burg ist unser Gott  
2) Leonoren Ouverture von L. v. Beethoven  
3) Du u. Du Walzer a. „Die Fledermaus“ v. Strauss  
4) Vorspiel zu Lohengrin von R. Wagner

5) Finale a. d. Op. „Figaros Hochzeit“ v. Mozart  
6) Nordische Klänge Mazurka v. Ganne  
3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—5 Uhr nachm. (Anlagen)  
1) Mit Lanzen und Schwertern Marsch v. Ad. Schneider  
2) Ouverture z. Op. Maurer und Schlosser v. Auber  
3) Wiener Blut Walzer v. J. Strauss  
4) Liebe zum Volke Eavatine f. Piston Solo v. Suppé  
(Herl. Bergner)  
5) Fachelntanz a. d. Op. „Der Landfriede“ v. Brüll  
6) Deutsche Lieder Potpourri v. Klimesch  
7) Liebesboten Gawotte v. Hermann  
8) Die Harmlose Polka von E. Faust  
6—7 Uhr abends [Kurplatz]  
1) Einzug der Gäste auf der Wartburg a. Tannhäuser  
von R. Wagner  
2) Ouverture z. Op. „Euryanthe“ von E. M. v. Weber  
3) Studententänze Walzer von J. Strauss  
4) Siegfrieds Rheinfahrt a. Götterdämmerung v. Wagner  
5) „Trennung“ zweiter Satz a. d. Leonoren Sinfoni von Raff  
6) Jägerlatein Polka von Komzak

### Montag, 10. Juni, vorm. 8 bis 9 Uhr

[Trinkhalle]  
1) Choral: Gelobt seist Du Jesu Christ  
2) Sinfoni Nr. 2 (D d r) I.—II. Satz von L. v. Beethoven  
3) Konzert Walzer von Durand  
4) Overture z. Op. „Furabras von Fr. Schubert  
5) Spanischer Tanz von Schmeling  
6) Juanita Mazurka von Sartoria  
11—12 Uhr (Anlagen)  
1) Schlaraffen Marsch von Kempter  
2) Overture z. Op. „Orpheus in der Unterwelt“  
Linder-Offenbach  
3) Quadrille a. d. Ballet „Die Welt in Tanz und Bild“  
von Bayer  
4) Des Königs Grenadiere Lied v. Fichtelberger (Solo  
Herr Bergner)  
5) Fantasia a. Ezar u. Zimmermann von Lortzing  
6) Wettrennen Galopp von Eilenberg

Nur 40 Pfennig monatlich kostet der „Freie Schwarzwälder“ frei ins Haus.



## Württ. Landtag.

Stuttgart, 6. Juni. Kammer der Abgeordneten. (Bormittags Sitzung). Die Beratung des Staats des Innern wird bei Kap. 40, Straßenbau, fortgesetzt. Hierzu ist ein Antrag des Zentrums eingelaufen, die Regierung zu ersuchen, „Wettfahrten mit Automobilen“ — Herkommersfahrt — durch das Land Württemberg nicht zu gestatten.

Schmid (Zentr.) tritt dafür ein, daß eine größere Anzahl von Kommunal- und Bezirksstraßen in die Verwaltung des Staates übernommen werden sollen.

Dr. Bauer (Sp.) befürwortet die Erhaltung der schönen, krummen Dorfstraßen. Manches schöne Dorfbild sei durch die Reitschiene bei uns zerstört worden.

Ver.-Erl. Haug (D.-R.) gibt seiner Genugtuung Ausdruck über die Einstellung einer Ergänzungsanstalt eines Bauinspektors als Spezialtechniker für Abwasserbeseitigung.

Rembold-Kalen (Zentr.) nimmt sodann das Wort zur Begründung des oben erwähnten Antrags. Angesichts der Tatsache, daß schon an den beiden ersten Tagen der Herkommersfahrt wieder Meldungen über verschiedene Unfälle eintreffen, erhebt sich die Frage: Muß denn das sein und darf das sein? Weiterhin sei die Frage aufzuwerfen, ob das was hier für die Automobilindustrie eingetauscht werde, all diese Opfer wert sei, die ein Sport fordere, hinter dem reiche Sportsherrn und selbst höchste Kreise stehen (sehr richtig). Mehr als die Ausübung eines Sports durch die sog. höheren Kreise seien die einzelnen Menschenleben wert. Derartige internationale Fahrten, die oft genug Todesfahrten seien, sollten von der Regierung nicht gestattet werden.

Minister v. Bischoff bestreitet, daß es sich bei der Herkommersfahrt um eine Wettfahrt handle. Dies sei vielmehr eine Touren- und Zuverlässigkeitsfahrt, welche die württ. Regierung nicht wohl habe verbieten können, nachdem von allen anderen deutschen Staaten die Zustimmung hierzu gegeben worden sei. Die württ. Regierung habe schärfere Bedingungen an ihre Genehmigung der Fahrt geknüpft als wie alle anderen Staaten. Die Höchstgeschwindigkeit auf offenen wenig belebten Straßen sei für die Herkommersfahrt auf 30 Kilometer in der Stunde festgesetzt worden, sonst seien allgemein 50 Kilometer zulässig.

Dr. Eisele (Sp.): Der Zentrumsantrag sei viel zu weitgehend. Zugewandt sei, daß noch viele Mißstände im Automobilverkehr vorkommen. Bei Fahrten wie der Herkommersfahrt handle es sich nicht in erster Linie um Ausübung eines Sports, sondern um Proben auf Zuverlässigkeit und Mittel zur Förderung der Automobilindustrie.

Gröber (Zentr.): Wenn man sehe, wie solche Zuverlässigkeitsfahrten gleich in den ersten Tagen wirken, so bedanke man sich dafür. Wenn dieser Sport nicht von hohen Herrschaften betrieben würde, so gäbe es wohl gar keine Meinungsverschiedenheiten über die polizeiliche Behandlung solcher Fahrten. Wer eine solche Fahrt gestatte, sei verantwortlich für die Folgen. Es sei überhaupt zweifelhaft ob die Regierung berechtigt sei, derartige Fahrten auf Kommunalstraßen zu gestatten.

Minister v. Bischoff: Diese rechtlichen Bedenken Gröbers seien völlig unzutreffend. Auf belebten Straßen und in Ortschaften dürfe die Geschwindigkeit höchstens 12 Kilometer in der Stunde betragen und damit sei der Möglichkeit von Unfällen vorgebeugt.

Heymann (Soz.): Durch solche Fahrten, wie der Herkommersfahrt, werde nicht nur dem Sport, sondern auch den Interessen der Automobilindustrie gedient. Von der Regierung seien hier bereits genügend außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen und deshalb könne man dem Antrag des Zentrums nicht zustimmen. Vielleicht könne der Minister Mitteilung darüber machen, ob bei der letzten Herkommersfahrt, die ja auch Stuttgart berührte, die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen sich bewährt haben.

Dr. Eisele (Sp.) beantragt im Zentrumsantrag die Schlüsselwörter „nicht zu gestatten“ zu ersetzen durch „nur gegen verschärfte Vorsichtsmaßnahmen und Vorkehrungen für die Durchführung der Vorschriften zuzulassen.“

Haugmann (Sp.-Balingen) (Sp.): Es sei fraglich, ob es angezeigt gewesen sei, jetzt auch noch die Automobilfrage hier herein zu werfen, nachdem die Debatte hier im Hause

ohnehin nicht im Automobil-, sondern im Lastwagentempo sich bewege. Morgen finde die Herkommersfahrt statt, die Regierung habe die Genehmigung für die Durchfahrt durch Württemberg erteilt, es wäre unangemessen, wenn jetzt die Regierung veranlaßt werden wollte, die erteilte Erlaubnis zurückzuziehen. Der Antrag hätte schon früher kommen müssen.

Minister v. Bischoff bemerkt auf die Anfrage des Abg. Heymann, daß bei der letzten Herkommersfahrt nur ein wesentlicher Unfall passiert sei.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Dr. Eisele beantragt Heymann (Soz.) den Antrag Rembold anzunehmen mit der Änderung anstatt Wett und Konkurrenzfahrten zu setzen Schnelligkeitswettfahrten. — Nach kurzer Weiterberatung wird zur Abstimmung geschritten, wobei sämtliche Anträge abgelehnt werden. Derjenige des Zentrums mit 45 gegen 32 Stimmen.

Zu Tit. 5 des Kap. liegt ein Komm. Antrag vor: Die Eingabe der Walzmeister vom 21. Jan. 1907 um Erhöhung ihres Gehalts durch Schaffung weiterer Gehaltsklassen und um Verlegung von der 6. in die 5. Klasse des Gehaltsverzeichnisses der Regierung zur Erwägung zu übergeben. — Hinsichtlich einer Eingabe der Straßenwärter, die in der Kommission nicht beraten werden konnte beantragt Reil (Soz.): Die Bitte der Straßenwärter, soweit sie sich auf Erhöhung ihrer Bezüge beziehen, zur Berücksichtigung, soweit sie sich auf Dienstkleidung beziehen, zur Erwägung zu empfehlen.

Ver. Erl. Haug beantragt die ganze Bitte der Regierung zur Erwägung zu übergeben.

Liesching (L.) meint der Gehalt der Walzmeister könne im Vergleich mit anderen Unterbeamten nicht gering genannt werden. Man könne nicht immer Beschlüsse fassen auf Berücksichtigung ohne auf die Finanzlage Rücksicht zu nehmen. Die Straßenwärter seien allerdings berücksichtigenswerter als die Walzmeister.

Gieber (DP.): Der Beschluß der Kommission, die Petition der Walzmeister der Regierung zur Erwägung zu übergeben sei einstimmig gefaßt worden. Wenn eine Mehrheit für Berücksichtigung der Petition der Straßenwärter wäre, so möchte er sich und seine Freunde davon nicht ausschließen. Er sei im übrigen für eine Verweisung dieser Petition an die Finanzkommission.

v. Riene (Z) schließt sich den Ausführungen der Vorredner an.

Minister Dr. v. Bischoff: Die Erwägung der Regierung bezüglich der Straßenwärtereingabe werde wohl eine sehr günstige sein. Er gönne ihnen jede Verbesserung.

Nach kurzer Beratung, an welcher Berichterstatter Haug (Soz.) sowie die Abg. Reil, Rembold-Kalen, Dr. Gieber und v. Riene sich beteiligten gelangt der Kommissionsantrag zu Titel 5 zur Annahme.

Die Eingabe der Straßenwärter wird auf Antrag Gieber der Kommission zurückgegeben, bezüglich der Eingabe der Walzmeister wird der Kommissionsantrag ebenfalls angenommen.

Zu Tit. 5a liegt folgender Kommissionsantrag vor: Die Eingabe des Gewerbevereins Balingen a. F. mit Filiale Kallenthal vom 20. Febr. 1907 um Ausführung der Pflasterung der Staatsstraße 99 zwischen Südheim und Kallenthal im Staatsjahr 1907 der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben.

Gildenbrand (Soz.) beantragt hierzu: Die Regierung zu ersuchen: In Ausführung dieser Eingabe die Ausführung der Pflasterung der Staatsstraße 99 sofort zu beginnen und ohne Unterbrechung für die ganze Strecke durchzuführen und die Bereitwilligkeit auszusprechen, die nötigen Mittel in den Etat aufzunehmen. Nachdem Berichterstatter Haug den Kommissionsantrag und Gildenbrand seinen Antrag begründet haben, äußert sich der Minister näher zu dieser Angelegenheit, worauf der Titel 5a zur Annahme gelangt, während der Antrag Gildenbrand abgelehnt wird. Angenommen wird sodann der Kommissionsantrag zu der Eingabe des Gewerbevereins Balingen und ebenso Titel 5b und 6, alsdann wird abgebrochen. Schluß der Sitzung nach 1 Uhr. Die Weiterbearbeitung erfolgt nachmittags 5 Uhr.

Die Nachmittagsitzung wird um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr durch den Präsidenten Payer eröffnet. Bei Fortsetzung der Beratung des Kapitels Straßenbau begründet

Berichterstatter Haug (D.-R.) bei Titel 7 (Verbesserungen und Neubauten) den Mehraufwand von 65 000 Mk. und stellt hierbei an den Minister die Anfrage, wie es mit dem Bau der zweiten Donaubrücke zwischen Ulm und Neu-Ulm liege.

Minister v. Bischoff: Zu dem Bau dieser Brücke hätten sollen Bayern, Württemberg und die Stadt Ulm je mit 200 000 Mk. herangezogen werden. Bayern weigerte sich aber, einen Zuschuß in dieser Höhe zu gewähren und bestreite sowohl eine rechtliche Verpflichtung zum Bau dieser Brücke als auch deren Bedürfnis.

Schiedt-Keresheim begründete alsdann folgenden Zentrumsantrag: Die Kammer wolle beschließen: die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, in das dem Etat angeführte Verzeichnis (Beil. 4) der in der Statsperiode vorgesehenen Verbesserungen und Neubauten im Straßenbau künftig nur diejenigen Straßen aufzunehmen, welche nach Maßgabe der von der Regierung geforderten Mittel in der Statsperiode wirklich zur Ausführung kommen sollen.

Rayer-Ulm (Sp.) befürwortet bezüglich der Errichtung einer zweiten Donaubrücke in Ulm eine Erhöhung des auf 200 000 Mk. bemessenen Staatsbeitrages. Ulm sei so stark belastet, daß es einen höheren Beitrag nicht leisten könnte.

Minister v. Bischoff betont, daß er gegen den Zentrumsantrag keine Bedenken habe.

Rembold-Gmünd (Z) ersucht um Mitteilung über die Grundsätze, nach denen die Regierung bei Gewährung der Staatsbeiträge verfähre.

Minister v. Bischoff erwiderte hierauf, daß die einzelnen Landesteile möglichst gleichmäßig behandelt würden. Der Titel wird sodann genehmigt und ebenso der Antrag des Zentrums.

Bei Titel 7a werden von Staudenmayer (Sp.) Klagen einiger Werbesteller wegen der durch die Höherer auf der Enz und der Ragold entstehenden Schäden vorgebracht.

Röder (D.) schließt sich den Ausführungen Staudenmayers an. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird der Titel genehmigt. Ebenso der Rest des Kapitels.

Man schreitet nun zur Beratung des Kapitels 41 Neudarschiffahrt.

Hierzu liegt die bereits bekanntgegebene Resolution der Volkspartei vor. (Siehe unten).

Berichterstatter Rembold-Kalen (Z) betont, daß er sich nicht für berechtigt halte, über die vertraulichen Verhandlungen der Kommission in dieser Frage zu referieren, er bitte den Minister um Aufschlüsse über die Sachlage.

Minister des Innern v. Bischoff: Es werde am 11. Juni in Heilbronn eine weitere Verhandlung der Vertreter der an der Neudarschiffahrt interessierten Staaten stattfinden. Auf die endgültige Stellungnahme der Regierung werde diese Verhandlung von wesentlichem Einfluß sein. Den Ständen werde seinerzeit die Sache alsdann zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Man könne es auf Seiten der Regierung nicht für opportun halten, nähere Darlegungen über den Stand der Verhandlungen und über die Stellungnahme der einzelnen beteiligten Staaten zu geben.

Gröber (Z.): Auf diese Erklärung hin halte er es für richtig, die Beratung auszusetzen.

Liesching (Sp.): Es sei notwendig, daß der Landtag seine Wünsche schon vor dem Abschluß des Vertrages vorbringen könne.

Minister v. Bischoff: Wenn das Haus die Frage heute besprechen wolle, so habe er nichts dagegen, aber für die Regierung sei Zurückhaltung geboten.

Raut (D.-R.): Man sollte doch mindestens die Verhandlungen vom Dienstag abwarten.

Liesching (Sp.) tritt entschieden dafür ein, dieser Anregung nicht nachzugeben. Der bekannte Einfluß, möglichst alles vor den Ständen geheim zu halten, sei offenbar in der Staatsregierung durchgedrungen. Es liege keine Veranlassung vor, die Konferenz vom 11. Juni abzuwarten.

Nach dem von den Vertretern der deutschen Partei und der Sozialdemokratie die Zustimmung zum Eintritt in die Beratung erklärt worden ist ergreift Dr. Ehsas (D.) das Wort, um den Standpunkt seiner Fraktion in dieser Frage darzulegen. Er führt aus, unsere Handels-, finanziellen

darau zu denken, daß die seltene Blume einer besonderen Pflege, einer diffizilen Behandlung und Sonne, Sonne, Sonne bedürfte.

Jedes andere derbere Kraut hätte in dem Nährboden der sorglosen Existenz, in die er es setzte, Wurzel gefaßt und wäre in dem alltäglichen Wechsel von Regen und Sonne, Frost und Hitze frohlich gediehen; das „Wälmlein von besonderer Art“ aber verlangte eine individuelle Pflege, und da es die nicht erhielt, senkte es das Köpfchen, wurde weß und krank.

Ein knurrender Laut entfuhr seinen festgeschlossenen Lippen. Vornurste, Gewissensbisse... war's nicht zum Lachen?

Und unwillkürlich setzte er das Gefährt in raschere Bewegung, in das gewünschte höchstreichbare Tempo der Fahrgewindigkeit; blühschnell ging's abwärts, zu Tale.

„Heilige Maria!“ kreischten die Frauen. Toni suchte dem Bruder den Arm festzuhalten...

„Josef... Mensch... Bist du des Teufels... Soll'n Unglück passieren...“

„Josef! Josef!“

Er hörte nicht. Das Automobil leuchtete, schaukte, ratterte, fauchte und raste wie ein wildgewordenes Ungeheuer die Straße hinunter...

„Josef! Um Gott... da liegt was, da liegt was... Bremsen! Bremsen — — — brem — — emsen —“

Da sah er auf und erkannte auch das schwarze, riesenhafte Hindernis, das den Weg versperrte, mechanisch griff seine Hand nach der Bremse, tastete vorbei und in der nächsten Sekunde erstarrte der vierstimmige gellende Ausschrei in dem tragenden Getöse der aufstoßenden Maschine, die im Anprall an den schweren Gegenstand zertrümmerte. Nur der eine Ausschrei, der in seiner Furchtbarkeit kaum mehr Ähnlichkeit mit Lauten aus menschlicher Kehle hatte, durchdrang die Luft, dann wurde es still, und ringsum lag wie vordem das Schweigen der Nacht über der herbstlichen Erde.

(Fortsetzung folgt).

Liebl'ich sind die Juninächte,  
Wenn des Abendrots Verglimmen  
Und des Morgens frühe Rächter  
Dämmernd ineinander schimmern  
fr. Wilh. Weber.

## Wenn der Frühling kommt.

Roman von Margarete Böhm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es war ein schwarzer Herbstabend. Der Regen hatte nachgelassen, aber es tropfte noch, und ein schwüler Wind ging über die Höhe, fuhr durch die Pappeln, die den Weg eine Strecke lang bestanden, und schüttelte die Blätter, was ein seltsam gläsernes Rauschen und Rispeln verursachte. Die Luft war noch immer von dunkeln Wolken umzogen, aber fern am Horizont schimmerte ein weißer Streifen in übertraglichem, intensivem Lichte, und von Zeit zu Zeit durchdrang ein Bliz die ziehenden Wolkenbollen.

Die beiden Frauen saßen hinten, Toni vorn bei seinem Bruder.

Das Wetter mußte furchtbar gehaßt haben. Die Wege waren zum Teil vollständig aufgerissen, so daß der Wagen nur langsam vorwärtskam und das lehmige Pfahnenwasser den Insassen um die Köpfe spritzte. Die Frauen suchten jedesmal hell auf vor Angst, wenn der Wagen wieder durch eine Senkung fauchte, wurden aber still, als Fendell ihnen unwirksam Schweigen gebot. Einmal bei einer Schwenkung um eine Wegecke flog der Wagen seitwärts gegen einen Erdhaufen, dann kamen sie auf die Chaussee, wo es besser ging.

Niemand sprach ein Wort. Zu beiden Seiten der Chaussee dehnten sich unabsehbare Strecken flachen Lan-

des aus, über die gespenstische Nebelgestalten mit wal lendem Schleier und fliegenden Haaren, den Fabelwesen längsverlängerter Ammenmärchen gleich, flüchteten. Geradeaus warfen die Lichter des Automobils einen vagen Schein über den vor Käffe spiegelnden chausseierten Boden, und das dumpfe Schnauben des Motors tönte in wunderlich unheimlichen Afforden in die Stala der Sturmstimmen, die die Luft erfüllten.

Fendell mußte seine Aufmerksamkeit auf die Lenkung des Wagens konzentrieren, da der Weg, obwohl in Serpentin abwärts führend, sich doch stellenweise stark senkte. Im stillen wünschte er, wie die anderen, daß die unheimliche Fahrt erst überstanden wäre. Er hatte Kopfschmerzen und ein sonderbares beklemmendes Gefühl auf der Brust, das sich beinahe wie Jucht anließ. Jucht? Wödsinn! — Wenn ihm noch wie Lachen zumute gewesen wäre, hätte er sich selber auslachen mögen.

Nun kamen auf beiden Seiten des Weges Wälder: endlose Tannenwäldchen, unter deren Bäumen die Finsternis lodte, und in denen ein gespenstisches Leben herrschte. Jrgendwo krächzte ein Raubvogel, und der Bliz leuchtete wie ein grelles Feuerauge in das tiefe Schwarz der Tannenreihen hinein.

Während der Fahrt durch die stürmische Herbstnacht versank Fendells Gedanken wunderbarerweise in die Vergangenheit. Vor seinen Augen, die starr vor sich hin in die dunkle Nacht blickten, stieg, fast ergreifend in seiner Lieblichkeit, das Bild seiner Frau auf, wie er sie früher gekannt hatte, als sie noch das Hausmütterchen der „Berolina“ war. Die Vision erschütterte ihn merkwürdig, ein Schauer lief über seinen Rücken, während seine Lippen sich zusammenpressten und seine Hand fester die Lenkstange umklammerte. Was war Rat, was waren alle Weiber der Welt gegen das süße Mädchen, das Eiselette einst war, — ehe sie sein ward! Und leise, leise rang sich die Frage in ihm empor, ob er auch recht tat, als er die Hand nach der Wunderblume — deren herber Duft und Blütenreife ihn bezauberten — ausstreckte und sie in seinen Kleinbürgerlichen Hausgarten verpflanzte, ohne

und landwirtschaftlichen Interessen erfordern es, daß Württemberg durch die Schifffahrt ans Meer komme. Der Kanal solle entweder von Mannheim bis Heilbronn (115 km) oder bis Cannstatt (188 km) gebaut werden. Der Nedar wäre alsdann auf 2,2 Meter zu vertiefen. Die Kosten seien früher auf 25 Millionen berechnet worden, bei größerer Vertiefung dürften sie sich auf 30 Millionen belaufen. Hinsichtlich der Einführung einer Finanzgemeinschaft handle es sich um eine volkswirtschaftliche Frage von der allergrößten Bedeutung. Die Finanzgemeinschaft habe Auslagen zu decken, worin inbegriffen seien 12 1/2—15 Millionen, d. h. die Hälfte des Betrages den wir für den Kanal aufwenden. Für Württemberg sei von ausschlaggebender Bedeutung die Frage ob durch die Kopfstation des Kanals in Heilbronn, wesentliche Vorteile erreicht werden. Preußen habe berechnet, daß wir nach dem Durchschnitt von 0,04 Pfennig wesentlich billiger fahren würden, als wie bei der Erhebung bloß in Württemberg. Redner bezeichnet die Vorteile einer Kopfstation in Heilbronn als enorm. Die Klagen der Verkehrsleitungen würden sich vermindern, der Verkehr würde außerordentlich gesteigert. Dies seien Vorteile denen auch sehr erhebliche politische und wirtschaftliche Nachteile für das Land gegenüberstehen. Die Behandlung der Schifffahrtsabgabenfrage durch Preußen berechtige diesen gegenüber zu einem Mißtrauen, dem auch seitens des Landtags Ausdruck gegeben werden sollte. Eine wichtige Frage in der Tariffache sei: Welcher Schutz bestehe gegen eine Aenderung der Tarife? Nur auf Grund von Staatsverträgen könne die Finanzgemeinschaft hergestellt werden. Die bisherigen Verträge und die Rheinisch-schiffahrtsakten von 1868 bestehen zur Zeit weiter, es sei nicht möglich ohne Zustimmung der beteiligten Staaten die Abgabefreiheit auf dem Rhein aufzuheben. Eine Bindung müsse hier eintreten, wonach die einzelnen Kontrahenten nicht ohne Zustimmung sämtlicher Beteiligten eine Tarifänderung eintreten lassen können. Nach der Reichsverfassung dürfe man auf den natürlichen Wasserstraßen keine Abgaben erheben, demnach sei eine Aenderung nur möglich unter Aenderung der Reichsverfassung. Die Regierung dürfe sich auf einen anderen Weg nicht einlassen. Nunmehr liege es in der Hand von Württemberg im Bundesrat die Entscheidung herbeizuführen ob das Prinzip der Abgabefreiheit aufgehoben werden solle oder nicht. Diesen Wünschen und Anforderungen sei auch in der von der Volkspartei vorgeschlagenen Resolution Rechnung getragen. Was in dieser Resolution enthalten sei, müsse als ganzes erreicht werden, und wenn auch nur ein einziger Punkt nicht erreicht werden sollte, dann müsse Württemberg den Kanal aus eigenem bauen. Man dürfe sich hier nicht einschüchtern lassen durch politische Drohungen.

Beh (W.) Wenn Baden und Hessen mit Württemberg einig gehen würden, zur Errichtung des Kanals so brauchen wir keine Schifffahrtsabgaben.

Hier wird abgebrochen. Die Weiterberatung erfolgt Freitag vormittag.

## Rundschau.

### Aus dem Leben eines preussischen Richters.

Der Fall Theisen beschäftigt demnach das preussische Abgeordnetenhaus. Er hat folgende Vorgeschichte: Der Landgerichtsrat Theisen in Düsseldorf hat als Amtsrichter in Frankfurt a. M. häufig die Beobachtung gemacht, daß die Frankfurter Polizeibehörde die zum Schutze der persönlichen Sicherheit erlassenen gesetzlichen Bestimmungen nicht beobachtet. Die Polizeibehörde soll zum Teil Personen festgenommen haben, bei denen die Voraussetzungen für die Festnahme offenbar nicht vorgelegen hätten, zum Teil die Festgenommenen zu spät dem Richter vorgeführt haben. Als die Fälle der ungesetzlichen Festnahme und verspäteter Vorführung sich mehrten, auch die Vernehmung festgenommener ergab, daß ihrem Verlangen, sofort dem Richter vorgeführt zu werden, nicht stattgegeben worden sei, als wiederholte Hinweise auf die gesetzlichen Bestimmungen unbeachtet blieben und er die Ueberzeugung gewann, daß in vielen Fällen der Tatbestand des § 341 des Strafgesetzbuches, vorsätzliche Freiheitsberaubung, vorliege, richtete Theisen ein Schreiben an den stellvertretenden Amtsanwalt mit der Bitte, feststellen zu lassen, weshalb von den Polizeibeamten die gesetzlichen Bestimmungen nicht beobachtet würden. In vielen Fällen sei die Vorführung nicht, wie vorgeschrieben, „unverzüglich“, sondern erst in drei oder mehr Tagen erfolgt. (Nach der preussischen Verfassung muß jeder Verhaftete mindestens binnen 24 Stunden einem Richter vorgeführt werden. Red.) Als auf dieses Schreiben drei Wochen lang keine Antwort erging, richtete der Richter ein Gesuchen an den Amtsanwalt um Erledigung, da „die Vergehen der Freiheitsberaubung seitens des königlichen Polizeipräsidenten fortgeheft weiter begangen werden.“ Er bitte um größte Beschleunigung, „damit diesen schweren Rechtsverletzungen durch Anzeige an die königliche Staatsanwaltschaft in Zukunft vorgebeugt werde.“ Es kam keine Antwort. Theisen richtete deshalb ein Schreiben an die Staatsanwaltschaft, worin er behauptete, es liege ein Vergehen gegen § 341 des St. G. B. vor. Das Polizeipräsident hatte inzwischen zu dem gegen die Beamten erhobenen Vorwürfe Stellung genommen. Ob es die Beamten ermahnt hat, sich streng nach den gesetzlichen Vorschriften zu richten, ist nicht bekannt. Man erfährt nur, daß es sich beim Oberlandesgerichtspräsidenten über den Landgerichtsrat Theisen — beschwerte. Der Oberlandesgerichtspräsident aber erteilte dem Landgerichtsrat, dessen Berechtigtes durch die polizeilichen Rechtsverletzungen empört war, „eine Mahnung“, weil er sich durch den Vorwurf eines vorsätzlichen Vergehens einer starken Uebertretung seiner Befugnisse schuldig gemacht und sich „des Ansehens, das sein Beruf erfordert, nicht würdig gezeigt habe.“ Der Richter hielt diese Mahnung für unbegründet. Er beantragte gegen sich das förmliche Disziplinarverfahren. Er bestand auch darauf, als der Oberstaatsanwalt ihn um Zurücknahme des Antrages ersuchte. Der Disziplinarjenat des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. verurteilte ihn zu einem Verweis und 275 Mark Geldstrafe! Der große Disziplinarjenat beim Kammergericht aber hob dieses Urteil auf und erkannte auf Verweisung in ein anderes

Richteramt von gleichem Rang unter Verlust des Rechtes auf Unzugskosten!

Nun hat Theisen seinen Fall dem Landtag vorgelegt. Der Vertreter des Justizministeriums gab in der Kommission die Erklärung ab, daß am 13. März 1907 gegen Landgerichtsrat Theisen wegen Herausgabe der Druckschrift „Unwürdig oder unfähig?“, die er seiner Petition zur Begründung beigelegt hatte, die Disziplinaruntersuchung eingeleitet und die vorläufige Enthebung vom Amt angeordnet worden sei.

So hat Herr Theisen erfahren müssen, daß mit dem Polzei nicht gut Kirchen essen ist. Sie hat mächtige Schützen in den höheren Richterkreisen selbst. Und so wird aus der Affäre des Landgerichtsrats mit dem strengen und unerläßlichen Berechtigtesinn gegenüber den polizeilichen Ungehelichkeiten im Sandumdrehen ein disziplinierter, ein strafverfehter, ein vorläufig abgesetzter Richter, weil sein Berechtigtesgefühl ihn treibt, auch seine eigene Sache nunmehr zum Gegenstande allgemeiner Erörterungen über die Unzulänglichkeit des geltenden Disziplinarverfahrens zu machen. Er wird dadurch zum Wortführer aller preussischen Richter, zum Schützer ihrer Rechte — denn so wie es ihm ergangen ist, kann es täglich jedem anderen Richter ergehen. . . .

## Tages-Chronik.

**Berlin, 6. Juni.** Wie die „Berl. Korresp.“ meldet, eruchte auf Grund des Reichstagsbeschlusses auf Vereinheitlichung der deutschen Stenographie der Staatssekretär des Innern die Regierungen, Gutachten der stenographischen Bureaus der größeren parlamentarischen Körperschaften einzuholen. Der Staatssekretär beabsichtigt nach Prüfung der eingegangenen Äußerungen eine Konferenz im Reichsamt des Innern nach dem Vorbilde des Vorgehens bei der Einführung einer einheitlichen deutschen Orthographie einzuberufen.

**Bremshafen, 6. Juni.** Ein Ablösungstransport von 14 Offizieren, 27 Unteroffizieren und 498 Mann ging heute Nachmittag 5 Uhr mit dem Lloyd-Dampfer „Wieshad“ nach Ostafrika in See.

**Düsseldorf, 6. Juni.** In der heutigen 1. Ausschüßung der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft wurde beschlossen, für 1908 Stuttgart für 1909 Leipzig und für 1910 Hamburg als Ausstellungsorte für die Wanderausstellung der deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft in Vorschlag zu bringen.

**München, 7. Juni.** Der sozialdemokratische Führer Wunder in Nordhalben, der für die Wahl des liberalen Kandidaten, Pfarrer Grandinger, eingetreten sei, soll demnach aus der Partei ausgeschlossen werden.

**Wien, 6. Juni.** Der Kaiser verlieh dem päpstlichen Staatssekretär Merry del Val das Großkreuz des Stephansordens.

**Paris, 6. Juni.** Der radikale Beauquier überreichte der Kammer eine mit 70000 Unterschriften bedeckte Petition, die verlangt, daß Frankreich auf der Haager Konferenz für die Einführung des obligatorischen Schiedsgerichts in allen internationalen Streitigkeiten eintrete.

**London, 6. Juni.** Die „Tribune“ meldet aus Peking: Obwohl es heißt, daß die chinesische Regierung die Automobilmotoren Peking-Paris, die am 10 Juni begangen sollte, genehmigt habe, weigert sich die Regierung jetzt, für den Schutz der Teilnehmer Bürgschaft zu übernehmen.

**Stockholm, 6. Juni.** Die goldene Hochzeit des Königs wurde im ganzen Lande festlich begangen.

**Madrid, 6. Juni.** Der König hat heute durch Dekret die „deutsch-atlantische Telegraphengesellschaft“ ermächtigt, ein von Emden ausgehendes Telegraphenlabel über Teneriffa zu legen.

**Zürich, 7. Juni.** Der Kommandeur der Eisenbahnschutzbrigade und der Untersuchungsrichter in Signach sind ermordet worden.

In Oberwesel entstand in der Rathausstraße ein Großfeuer, dem in kurzer Zeit 10 Wohnhäuser und 2 Scheunen zum Opfer fielen. Eine alte Frau wurde infolge des Schreckens durch Schlaganfall getötet. Ein Weinfeller mit 20 Fuder Wein gilt als verloren.

Eine Eisenbahnbrücke, die zur Herstellung eines Anschlußgleises zwischen der Malsfabrik Lönberzele und der Station Necheln bei Brüssel erbaut worden war, stürzte bei Belastungsversuchen zusammen. 5 Personen kamen hierbei ums Leben, eine größere Anzahl trug Verletzungen davon.

## Herkomer-Fahrt.

Eisenach, 6. Juni. Sämtliche gestern hier eingetroffenen 143 Wagen starteten um 7 Uhr zur zweiten Etappe: Eisenach-Mannheim. Disqualifiziert wurden Wagen 42 (H. Bösend-Glauchau, Hotta Fraschini) und 75 (Obst. Frischke-Jeudenburg, Beckmann). Die Hohe Sonne wurde gut passiert. Die Abfahrt war um 8 1/2 Uhr beendet. Das Wetter ist kühl und regnerisch.

Würzburg, 6. Juni. Bis 12 1/2 Uhr waren fast alle in Eisenach gestarteten Wagen hier angekommen. Wagen Nr. 77 (Fr. Rousson-Frankfurt, Opel), hat wegen Erkrankung des Führers unterwegs aufgegeben. Wagen Nr. 13 (F. Moppes-Heidelberg, Stover) ist in Arnshausen bei Bad Rissingen in den Graben gefahren und hat umgeworfen. Beide Fahrer sind leicht am Kopfe verletzt. Um 1 Uhr erfolgte von hier die Weiterfahrt.

Mannheim, 6. Juni. Statt wie erwartet erst um 5 Uhr nachmittags trafen die ersten Wagen der Herkomer-Konkurrenz bereits um 3 1/2 Uhr hier ein und die weiteren passierten darauf sehr rasch aufeinander die Pforten des Schlachthofes, wo sie sich sammeln sollten, um gemeinsam den Einzug in die Stadt zu unternehmen. Es berührte hier angenehm, daß die beiden ersten Wagen Besitz eines Sohnes der Stadt sind, des Herrn Edgar Ladenburg, von dem zwei Wagen laufen, ein Mercedes, den er selbst lenkt und ein Benz, den der Mannheimer Fahrer Erle steuert. Kurz vor Mannheim, an der Seidenheimer Landstraße überfuhr der Wagen 23 einen Knaben, der einen Oberschenkelbruch erlitt. Später fuhren die gesammelten Autos im feierlichen Zuge vor das Schloß, wo

das großherzogliche Paar in einer Equipage die Reihe der Kraftwagen entlang fuhr.

Seidelberg, 6. Juni. Bis 5.15 Uhr hatten neunzig Wagen Heidelberg passiert. In Klein-Omünd hielten zwei Rennwagen zusammen.

## Aus Württemberg.

**Die Einkommensteuerbelastung in Württemberg.** Nach den Berechnungen der „Stat. Korr.“ beträgt bei uns die Einkommensteuerbelastung bei einem Einkommen von 950 Mark bis 3050 Mark 13 Mark 60 Pfennig auf den Kopf der Besteueren, bei Einkommen von 3050 Mark bis 6000 Mark beträgt die Steuer 84 Mark 49 Pf. pro Kopf, bei Einkommen von 6000 bis 10 000 Mark 231 M. 45 Pf., von 10 000—30 000 M. 587 M. 92 Pf., von 30 000—100 000 M. 2067 M. 88 Pf., bei Einkommen von mehr als 100 000 M. beträgt die Steuerbelastung pro Kopf 10 217 M. 95 Pf., die Durchschnittsbelastung beträgt 46 M. 5 Pf. pro Kopf. Die Mehrzahl der Besteueren, 84,45 Proz., hat ein Einkommen bis zu 3050 Mark, ein Einkommen von 3050—6000 Mark haben 11,3 Proz. der Besteueren, bis 10 000 Mark Einkommen haben 2,43 Proz., bis 30 000 Mark 1,48 Proz., bis 100 000 Mark 0,30 Proz., mehr als 100 000 Mark Einkommen haben 0,04 Proz. der Besteueren. Im Vergleich mit anderen deutschen Staaten steht Württemberg hinsichtlich der Steuerbelastung mit an höchster Stelle, durchschnittlich fallen auf den Kopf der Besteueren in Hessen 49,42 Mark, in Württemberg 46,05 Mark, in Preußen dagegen 42,83 Mark, in Baden 34,36 Mark. Die Ziffern kennzeichnen im allgemeinen das Wirtschaftsleben und Volkseinkommen der einzelnen Staaten und sind daher äußerst beachtenswert.

**Stuttgart, 6. Juni.** Die Angelegenheit betr. Gewährung eines Darlehens von 700 000 Mark an die Baugenossenschaft in Cannstatt wurde in der heutigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats zur Sprache gebracht und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß eine Markstellung des Sachverhalts im städt. Amtsblatt gegeben werden sollte. Von O. W. v. Gauß wurde betont, daß eine Darlegung über den Sachverhalt in Vorbereitung sei und im Amtsblatt veröffentlicht werde, sobald die Verträge, die mit dieser Angelegenheit im Zusammenhang stehen, zum Abschluß gekommen sind. Es wurde auch hervorgehoben, daß die Stadtverwaltung gar keine Ursache habe, mit dieser Angelegenheit nicht vor die Öffentlichkeit zu treten. — Der Gemeinderat beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Einführung des fakultativen Anbahnhandarbeitsunterrichts, wofür im Schuletat ein Mehraufwand von 3—4000 Mark pro Jahr und einmaliger Aufwand von ca. 2000 Mark in Rechnung zu nehmen sind.

Von einem Pautag der Studenten der tierärztlichen Hochschule, der in einem Wirtschaftssaal in Cannstatt hinter geschlossenen Türen stattfand, hat die Kriminalpolizei Kenntnis erlangt. Es wurden 2 Pautanten im Saal in ärztlicher Behandlung vorgefunden und die Waffen beschlagnahmt. Das übliche gerichtliche Nachspiel mit der obligaten Festungshaft dürfte nicht ausbleiben. Ein Eingreifen der Behörde bei einer ähnlichen Angelegenheit hat vor kurzer Zeit auch in einem Stuttgarter Restaurationslokal stattgefunden, hier waren Studenten der Tech. Hochschule die Pautanten.

Im Walde bei Mählingen O. A. Nagold wurde ein 29-jähriges Mädchen von einem Handwerksburschen überfallen, blutig geschlagen und der Barschaft mit 4—5 M. beraubt. Radfahrer verfolgten den Täter und konnten seine Festnahme in Oberjettingen bewerkstelligen. Es ist ein Metzger aus Rußland.

Bei Abnahme eines auf einem Hause angebrachten Ständers der elektrischen Leitung in Tuttingen machte man die Entdeckung, daß er — die Ständer sind mehrere Meter lang und hoch — nahezu ganz mit Vogelkacke angefüllt war. Untersuchungen an anderen Ständern haben ähnliche Ergebnisse geliefert. In einem Ständer wurden neben einer größeren Zahl von Vogelkacketen 30 Stück Vögel aller Art gezählt. Ueber den Ständer findet sich eine Schutzkapel, die aber nicht dicht anschließt, sodaß die Schutz- oder Nistgelegenheit suchen den Vögel eindringen können. Ein Aufsitzen in der engen Nöhre ist dann nicht mehr möglich; sie wird den armen Tieren zum Grab. Der Vogelzuchtverein in Tuttingen ist bei der Behörde vorstellig geworden.

In Dürrenz. Mühlacker ereignete sich auf dem Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der 24-jährige Leibe Rangierer Kijiling von Orlsbethm, kam während des Ankuppelns so unglücklich unter eine Rangierabteilung, daß er den erhaltenen schweren Verletzungen erlegen ist.

## Gerißswaa.

**Stuttgart, 6. Juni.** (Strafammer). Der schon vielfach, darunter ganz erheblich vorbestrafte Kaufmann Heinrich Hilberger von Steinbach O. A. Hall kann das Schwindel nicht lassen. Nach Verbüßung seiner letzten Strafe wurde er im September v. Js. aus der Strafanstalt entlassen und schon vom Februar an verfiel er wieder in sein altes Leben. Da er einen gediegenen Eindruck machte, gelang es ihm, von einer Reihe hiesiger Personen durch das frische Vorbringen, er habe sein Portemonnaie vergessen und sei augenblicklich in Geldverlegenheit, Darlehensbeträge von 2—5 Mark zu erwirken. Wegen acht Verbrechen des Betrugs im Rückfalle wurde er zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

## Annä und Wikenstätt.

**München, 6. Juni.** Der Prinzregent hat heute das Entlassungsgesuch des Generalmusikdirektors Felix Mottl um Entlassung aus dem bayerischen Hofdienst zum Herbst d. J. abgelehnt mit Rücksicht auf die bis zum Jahre 1910 in München dauernde kontraktliche Verpflichtung. Hierzu bemerkt die „Allgem. Ztg.“: Es erscheint auch mit Rücksicht auf die Satzungen des deutschen Bühnenervereins, dem auch die Wiener Hofoper angehört, ein Uebertritt Mottls dorthin ohne Genehmigung seines Rücktrittsgesuchs als ausgeschlossen. Mottl beabsichtigt um eine Audienz beim Prinzregenten einzukommen und vom Regenten die Bewilligung seines Abschiedsgesuchs persönlich zu erbitten.

# Turnverein Wildbad.

Am Sonntag, den 9. Juni,  
von nachm. 2 Uhr an  
findet in der Turnhalle das

## Anturnen

statt, wozu jedermann freudl. eingeladen wird. Eintritt hiezu frei.  
Um 2 Uhr Durchmarsch durch die Stadt mit Musik.

Von abends 8 Uhr ab

## Tanz-Unterhaltung

verbunden mit turnerischen Aufführungen in der Turnhalle.

Der Turnrat.  
Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk.

## 3 Birkus Wittmann 3

ist hier eingetroffen.

15 Pferde, 1 Hirsch, 1 Büffel.

Auf dem Turnplatz **==** Zeltzirkus

Heute Samstag, abends 8 Uhr,

## Eröffnungs-Vorstellung

Sonntag nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

## Grosse Vorstellung

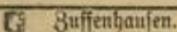
mit vorzüglichem Zirkusprogramm.

**== Nur erstklassige Leistungen ==**

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pf.,  
Galerie 20 Pfg. Kinder halbe Preise.

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Sehr schönen  Büffelhauten.

## Kopfsalat

empfehlen

J. Heinrich,  
Handelsgärtner. Telefon 58.



Stets frisch zu haben in den besseren Colonial-Geschäften.

Kragen, Manjassetten, Strawatten, sowie Kurz-, Woll- und Weißwaren. Große Auswahl in den neuesten Hand-Arbeiten, fertige Zünderen, sowie sämtliche Stiefmaterialien, Strick-, Woll- und Häfel-gerne zu den billigsten Preisen.



Stiefel-Unter- kleider, Socken, Strümpfe, Frotier- u. Raschschüher. Große Auswahl in Strümpfen von den einfachsten bis feinsten Mäden, in Strumpf, sowie Leinen, Silber, Woll- und Seide, Schürzen aller Art.

Allein-Verkauf für Wildbad bei

**Geschwister Freund, Hauptstr. 104.**

## Konditorei u. Kaffee

von

Julius Funk

Hauptstraße 100 Hauptstraße 100

empfiehlt täglich

frisches Backwerk, Torten  
etc. etc

## Kgl. Kurtheater

Wildbad.

Direktion: Intendant Peter Siebig.

Samstag 8. Juni 1907

1. Vorstellung

(Duzendarten giltig)

Zum ersten Male! Zum ersten Male!

### Husarenfieber

Lustspiel in 4 Akten von G. Kadelburg und Richard Stowronnek  
Leiter der Aufführung: Herr Regisseur Weiß

Sonntag, den 9. Juni 1907,

2. Vorstellung (Duzendarten giltig)

### Hofgunst

Lustspiel in 4 Akten v. Th. v. Trotha.

Bin unter

**No. 95**

an das Telephonnetz angeschlossen

Wilh. Treiber,

Korbgeschäft und Mineralwasser-Handlung

Ein

### einfaches Zimmer

wird auf 3 Wochen ab 19. Juli gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. 450

### Eine Wohnung

im 2. Stock bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Keller und Bühnenraum hat bis 1. Oktober zu vermieten  
Gottlob Mayer,  
Schreinermeister.

2 gutehaltene

### Bettladen

samt Koff, sowie

### 1 Waschtisch

hat zu verkaufen.

Näheres in der Exped. (450)

### Betten

zum reinigen

werden stets angenommen.

Löwenbergstraße 216.

Ein

### Mädchen

im Alter von 23 Jahren sucht auf 1. Juli Stelle für den Haushalt. Anträge sind zu richten an die Exp. ds. Bl. (449)

### Liederkranz

Wildbad.

Heute abends 8 1/2 Uhr

### Singstunde

im Gasth. zur Eisenbahn.  
Der Vorstand.

### 130 Liter Most

das Liter 20 Pfg., hat zu verkaufen. Das Faß kann auch mitgeliefert werden. Wer? sagt die Red. (448)

### Evang. Gottesdienst.

2. Sonntag n. Trin.

Predigt vorm. 1/10 Uhr: Stadtpfarrer Auch — Abendmahl  
Christenlehre mit den Töchtern nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Weitbrecht  
Bibelstunde in der Kleinkinderschule abends 8 Uhr: Stadtpfarrer Auch.

### Eine schöne Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche und allem Zubehör, hat zu vermieten.  
Näheres in der Exped. 451

### Fertige Strümpfe, Socken, Längen, Kinder-Strümpfe

mit Knieverstärkung,

### Kinder-Kittel,

gut und schön gestrikt, empfiehlt

Frau Flaschner Beck

Hauptstraße 85 a.

Im Maschinenstricken von Strümpfen zc. empf. sich die Obige

Für Gesunde und Kranke!



Nicht teuer als sonstiger Essig!

Arztlich empfohlen! Vielfache Anerkennung!

### Citrovin-Essig,

vorzüglichstes und bestmüchliches Mittel zur Vereitung schmadhafter Salate, saurer Sauce und Speisen etc. — Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Speisen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen, bei schlechter Verdauung, Magendruck, Appetitlosigkeit etc., wofür zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne übermachen. Citrovin-Essig ist nicht teuer als sonstiger Essig, kostet per Literflasche mit Glas Mt. 1.30, wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speiseessig à Liter 40 Pfg. Zu haben bei

Karl Wilh. Bott.

## Großer receller Möbel-Ausverkauf

wegen Umzug.

Für Brautleute günstigste Gelegenheit!

Komplette Aussteuer, von einfach bis feinst

Polsterwaren, Spiegel u. Stühle in reicher Auswahl

## Möbelhaus Erh. Reinhold

westl. Karl-Friedrichstraße 96.

Cigarren, Cigaretten, Ansichtskarten.

## Christ. Bott, Wildbad.

Hauptstrasse 89. Hauptstrasse 89.

Erstes und ältestes Schuhgeschäft am Platze.

Empfehlen sein reichsortiertes Lager in

Eleganten Damen-, Herren- u. Kinder-

Schnür-, Knopf- und Zugstiefel,

Gummischuhe, sowie solide Arbeiterstiefel

und Holzschuhe.

Alle Sorten

Lacke, Creme, Einlegesohlen, Plattfußlagen etc. sind in großer

Auswahl am Lager

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen prompt und billig.

Schirme.

Handkoffer.

## Hôtel Uhlandsöhe.

Empfehlen für Sonntag Prima schwäbisches Pilsner, dem böhmischen Pilsner gleichkommend.

Fühstückspalten von 30 Pfg. an, Tagesplatten (von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends) von 60 Pfg. an.

Prima Wiener Kaffee. Grosser Garten.

Forellen.

Wilhelm Blumrath,

Traiteur

## Dentist E. Zittel, Wildbad

wohnt jetzt

Hauptstrasse 75

neben Hotel gold. Stern.

